

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 219.

Wittwoch, 20. September 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Ströda oder durch wem es beliebt bei 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei im Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von Artikel II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichs-Gesetzblatt Seite 245 Nr. 1. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat August dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwörtern innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate September dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschjouree beträgt

7 M. 98 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
3 „ 46 „ „ 50 „ Heu,
1 „ 89 „ „ 50 „ Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 18. September 1899.
D. 791. J. B.: Schmidt.

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Ministerium des Innern durch Verordnung vom 5. September 1899 die Wahlmännerwahlen im 8. städtischen Wahlbezirk für die

III. Abtheilung der Urwähler auf **Wittwoch, den 27. September 1899,**

II. Abtheilung der Urwähler auf **Donnerstag, den 28. September 1899,**

I. Abtheilung der Urwähler auf **Freitag, den 29. September 1899**

festgesetzt hat, wird dieses nach § 16 des Wahlgesetzes vom 28. März 1896 und § 22 der Ausführungsverordnung dazu vom 10. Oktober 1896 mit dem Bemerkten noch hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an den obengenannten Tagen die Stimmenabgabe für die III. und II. Abtheilung von **Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr**

und für die I. Abtheilung von **Vormittags 10 bis 12 Uhr** zu erfolgen hat.

Hinsichtlich der Abgrenzung der Wahlbezirke und des für jeden Wahlbezirk festgesetzten Wahllokals wird folgendes bekannt gemacht.

a) III. Abtheilung.

Der 1. Wahlbezirk umfaßt: das Rittergut Göhlitz, Ziegelei, Wasserwerk, die Feldstraße, Poppitzer Straße, Meißner Straße, Großenhainer Straße, Altmarkt, Quergasse, Marktstraße, Bruchgasse, das Rettungshaus, Albertplatz, Albertstraße und Schützenstraße.

Wahllokal: „Rathskeller“, Albertplatz 1.

2. Wahlbezirk: die Hauptstraße, Rastanienstraße, Parkstraße, Küferberg und Niederlagstraße, **Wahllokal:** „Wettiner Hof“, Wettiner Straße No. 3.

3. Wahlbezirk: die Schloßstraße, Schulstraße, Bergstraße, Bismarckstraße, Pausitzer Straße, Friedrich August-Straße, Carolastraße, An der Gasanstalt, Elberg und Elbstraße, Am Runderhell, Felderstraße.

Wahllokal: Restaurant „Elbterrasse“, Hauptstraße 72.

4. Wahlbezirk: die Colonie, Bahnhof, Streblauer Straße, Bahnhofstraße, Am Holzhof,

Weststraße, Kaiser Wilhelm-Platz, Wilhelmstraße, Rogstraße, Wettinerstraße, Feldschloßchen.

Wahllokal: „Hotel Kaiserhof“, Kaiser Wilhelm-Platz No. 11.

b) II. Abtheilung.

1. Wahlbezirk: Parkstraße, Albertstraße, Feldstraße, Großenhainer Straße, Meißner Straße, Poppitzer Straße, Altmarkt, Küferberg, Schützenstraße, Schloßstraße, Hauptstraße, Albertplatz.

Wahllokal: „Rathskeller“, Albertplatz 1.

2. Wahlbezirk: Bismarckstraße, Rogstraße, Pausitzer Straße, Rastanienstraße, Runderhell, Elbstraße, Schulstraße, Bergstraße.

Wahllokal: Restaurant „Elbterrasse“, Hauptstraße 72.

3. Wahlbezirk: Bahnhof, Bahnhofstraße, Colonie, Weststraße, Kaiser Wilhelm-Platz, Carolastraße, Wilhelmstraße, An der Gasanstalt, Wettiner Straße, Niederlagstraße und Friedrich August-Straße.

Wahllokal: „Hotel Münch“, Wettiner Straße 33.

c) I. Abtheilung.

1. Wahlbezirk: Albertstraße, Poppitzer Straße, Schloßstraße und Schulstraße,

Wahllokal: „Rathskeller“, Albertplatz 1.

2. Wahlbezirk: Elbstraße, Niederlagstraße, Hauptstraße, Parkstraße, Rastanienstraße,

Wahllokal: Restaurant „Elbterrasse“, Hauptstraße 72.

3. Wahlbezirk: Rog's Villa, Kaiser Wilhelm-Platz und Bismarckstraße,

Wahllokal: „Hotel Kaiserhof“, Kaiser Wilhelm-Platz 11.

4. Wahlbezirk: Wettiner Straße, Bahnhofstraße, Carolastraße und Pausitzer Straße,

Wahllokal: „Hotel Münch“, Wettiner Straße 33.

Riesa, am 12. September 1899.

Bretschneider,

Wahlvorsteher des 3. Wahlbezirks der I. Abtheilung des 1. Wahlbezirks, der II. Abtheilung und des 2. Wahlbezirks der III. Abtheilung.

Emil Gashöh,

Wahlvorsteher des 4. Wahlbezirks der I. Abtheilung des 3. Wahlbezirks, der II. Abtheilung und des 3. Wahlbezirks der III. Abtheilung.

Gustav Heinrich,

Wahlvorsteher des 1. Wahlbezirks der I. Abtheilung, des 2. Wahlbezirks der II. Abtheilung und des 1. Wahlbezirks der III. Abtheilung.

Bernh. Ratz,

Wahlvorsteher des 2. Wahlbezirks der I. Abtheilung.

Eduard Zeiberlich,

Wahlvorsteher des 4. Wahlbezirks der III. Abtheilung.

Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 20. September 1899.

Gegenwärtig werden die Mittheilungen, die Landtagswahl betr., den Urwählern (alle zur Landtagswahl-Berechtigten) zugestellt bez. sind ihnen bereits dieser Tage zugestellt worden. Diese Mittheilungen geben die Abtheilung des Wählers, den Wahlbezirk, die Zahl der in letzterem zu wählenden Wahlmänner, den Wahltag und -Zeit sowie das Wahllokal speciell an. Der Wähler hat sich hiernach allenthalben zu richten. Es sei dringend empfohlen, den Zettel aufzubewahren und bei der Wahl dem Wahlvorsteher vorzuzeigen, wodurch die Auffindung des Namens in der Abtheilungswahlliste erleichtert wird und Weiterungen vermieden werden. Wer keinen Zettel empfangen hat, steht nicht in den Wählerlisten und kann deshalb nicht wählen.

Zwischen Trebsen (Mulde) einerseits und Dresden nebst Vor- und Nachbarorten, sowie Meissen und Riesa andererseits ist der Sprechverkehr zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche einfache Gespräch nach Trebsen beträgt von Riesa 25 Pfg., von den übrigen Orten 1 Mark.

Das Königl. Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, die das Einspruchsrecht betrifft, welches den Verwaltungsbehörden durch die §§ 61 und 71 des Neuen Bürgerlichen Gesetzbuches gegen die Eintragung der genannten Vereine in das gerichtliche Vereinsregister zugesprochen wird. Nach diesen Bestimmungen kann die Verwaltungsbehörde gegen die Eintragung Einspruch erheben, wenn der Verein nach dem öffentlichen Vereinsrechte unzulässig ist oder verboten werden kann oder wenn er einen politischen, socialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt.

Es wird Herbst! Die Natur eilt dem Kalender, der den Herbstanfang für den 23. d. Mts. ansetzt, voraus. Zeitig schon geht die Sonne zur Rüste und kraftlos sind ihre Strahlen. Rauch weht der Wind über die Stoppeln, und

wenn auch die Bäume ihr Laub noch nicht haben fallen lassen, wenn auch noch nicht die gelben Blätter sich im Winde jagen, allerwärts ist ersichtlich, daß es Herbst geworden ist. Wenig erfreulich gestaltet sich der Uebergang vom Sommer zum Herbst. Regen, Tag ein, Tag aus Regen! Bittere Klagen über arge Wassernoth kamen aus nahen und weiten Gebieten, der Verlust an Eigenthum ist groß und das tüchtige Element hat manches Menschenleben gefordert; auch unser Sachsenland ist wieder mit heimgesucht worden. In diesen letzten grauen und trüben Tagen hat sich so recht die herbstliche Melancholie einschleichen können und es ist keine lustige Stimmung in dem Herbstbilde in diesem Jahre. Die Morgennebel decken Thäler und Hühen, und der Wanderer, der sich sonst der frischen reinen Herbstluft erfreute, schaut wehmüthig auf die mehr und mehr ersterbende Natur-Pracht. Jahr um Jahr schwindet, das wellende Gras, die verdorrte Blume am Wege kündigt unerbittlich: wieder ist ein neuer Ring geschlossen um den Lebensbaum. Das heranwachsende Geschlecht wiegt sich in den Wünschen und Hoffnungen für die Freuden des Winters; wer der Jahre eine stattliche Reihe zählt, sagt still: auch dein Herbst kommt! Das ist Menschenloos, und es zu einem friedvollen zu gestalten, giebt es nur das Eine: das Bewußtsein treuerfüllter Pflicht. Dann empfinden wir's, daß auch im Herbst doch noch die warme Sonne scheint, daß auch das gereifte Menschenleben seine Freuden hat; schaal und haltlos ist nur, was ohne Inhalt ist, ein Menschenleben voll rechter Arbeit sieht auch dem Winter getrost entgegen.

Großenhain, 20. September. Zum Festen der Chornadentafel veranstaltete gestern Abend Herr Kantor H. Schöne im „Gesellschaftshaus“ ein Konzert, das einen vollen Erfolg erzielte und aufs Neue die Tüchtigkeit Schönes ins beste Licht stellte. An dem Konzert wirkten außer dem Kirchenchor und der Chorschule, drei Dresdner künstlerische Kräfte, Fräulein Ada Jahn, Herren Paul Seifert und Gustav Friede, mit. Das Hauptwerk des Abends war „Das Lied

von der Glode“. Das Konzert war ungemein zahlreich besucht. — Gestern Abend 1/10 Uhr war in der Werkstatt des Kupferschmiedemeisters Schwedler Feuer entstanden. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr vermochte es bald wieder zu unterdrücken. — Herr Obergendarm Enßlinger tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. An seine Stelle tritt Brigadier Hartmann aus Abmaundorf.

Mittweida. Vom hiesigen Amtsgericht wurden kürzlich ein Gutsbesitzer aus Altmittweida, sowie eine Dame je zu einem Tag Gefängniß verurtheilt, weil selbe ihren Hund während der Hundesperre ohne Leine bezw. ohne Maulkorb herumlaufen ließen. Die verurtheilte Dame, welche Abends ihren Hund an der Leine ausgeführt hatte, den Maulkorb aber in der Hand trug, will die Gnade des Königs anrufen.

Dresden, 19. September. In einer gestern abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes deutscher Steinmetz-Gesellschaften wurde ein die Streitfrage betreffender, weiter unten angeführter Beschluß gefaßt, dem nachstehende Begründung zu Grunde gelegt wurde: „Die in Berlin insoweit stattgefundenen Annäherungen zwischen den streitenden Parteien, insofern als auch schließlich am 15. September die Arbeitnehmer ihre erst verbotene Einwilligung zu den Vergleichsvorschlägen des Gewerbegerichts-Einigungsamtes zu Berlin erteilt, ist insoweit noch nicht als dem Streit abschließend zu betrachten, als es in Punkt 1 dieser angenommenen Vorschläge heißt: es wird empfohlen, daß die Arbeitgeber mit den Arbeitnehmern möglichst sofort über den Lohnarif, welcher vom 1. März 1900 gelten soll, in Berathung treten. Die Arbeiten zur Festsetzung des Tarifes sind derartig zu beschleunigen, daß spätestens innerhalb 14 Tagen nach Beginn der Tarifverhandlungen die sämtlichen Sätze vereinbart sind.“ Damit nun weiteren Verschleppungen vorgebeugt werde, es außerdem beiden Theilen nützlich erscheine, das weitgehendste Entgegenkommen bei diesen Verhandlungen zu zeigen, wurde beschlossen: Die in dem Einigungsverfahren angenommene Frist von 14 Tagen ver-

streichen zu lassen, bei ergebnislosem Resultat und hiermit verknüpfter Verlängerung des Streiks den 7. October d. J. in erneut einberufenen Hauptversammlung endgültige Beschlüsse zu fassen. Um in Ausführung dieser Beschlüsse in keiner Weise gehindert zu sein, haben alle Verbandsmitglieder der sich nicht im Auslande befindlichen Bezirke sofort für den 7. October die bestehenden Arbeitsverhältnisse zu lösen und über den Grund dieser Auflösung den Arbeitnehmern Kenntniß zu geben.

Dresden. In der Nacht zum 19. ds. Mts. gegen 1 Uhr ist eine hier wohnhafte Kaufmannswitwe und deren erwachsene Tochter, eine hiesige Turnlehrerin, auf der Chemnitz-Strasse, in der Nähe des Feldschützen, von einem Unbekannten überfallen und durch Messerstiche verletzt worden. Die Mutter hat einen 1 1/2 Centimeter tiefen Stich in die rechte Schulter, die Tochter einen solchen in die rechte Halsseite davongetragen. Die Verletzung der Mutter ist eine leichte, die der Tochter erheblicherer Art, jedoch ist nach Aussage des Arztes Lebensgefahr ausgeschlossen. Der Thäter kann leider nur sehr mangelhaft beschrieben werden, als mittlerer Größe, anscheinend Arbeiter, bekleidet mit grauem oder braunem Jackett und heller Mütze. Er hat auf das Hülfen der überfallenen Frauen eilig die Flucht ergriffen. Zu dem Mord der That fehlt jede Erklärung.

Birna. Nach dem vorläufigen Resultat hat bei der Reichstagswahl am Montag erhalten Voje 10,643, Prädorf 11,485, Strohbach 1857 Stimmen. Es bleibt also, wie schon gemeldet, bei der Stichwahl. Bei der Hauptwahl am 16. Juni 1898 erhielten der Reformier 11,118, der Sozialdemokrat 10,007 und der Freisinnige 652 Stimmen; zersplittert waren 12 Stimmen. Der Reformier wurde somit im ersten Wahlgange mit 223 Stimmen über die absolute Majorität gewählt.

Schandau, 19. September. Am Sonnabend Abend bemerkten in Klein-Schönwitz am Holzaustrittsplatze des Herrn E. Noack daselbst einige Knaben die Hände eines Menschen aus dem Wasser ragen. Beim Bergen desselben fand man, daß der Todte ein Mann von untersehter Gestalt ist und schon lange Zeit im Wasser gelegen haben mußte. Demselben fehlte ein Bein, die Kleidungsstücke waren bis auf einen guten langschäftigen Stiefel vollständig abgelaufen und die Haut fast wie verflücht. An der einen noch vorhandenen Gesichtshälfte zeigte sich noch der starke Schnurrbart. Man glaubt in dem Todten den im Hochwasser 1897 verunglückten Stadtrath Müller von hier gefunden zu haben, auf dessen Auffindung s. B. 500 Mark Belohnung festgesetzt waren.

Baun, 19. September. Das Ministerium des Innern hat auf erneutes Gesuch des Rathes vom 4. August d. J. für den Sitzungssaal im Gewandhause aus Mitteln des Kunstfonds zwei Wandgemälde bewilligt. Rath und Stadtrath haben ihrerseits beschlossen, die Nebenkosten auf die Mittel der Stadtgemeinde und die Erhaltung dieser Kunstwerke zu übernehmen. Zum Wettbewerb sollen die sächsischen Künstler veranlaßt werden. Es ist vorgeschlagen, zwei geschichtliche Vorgänge, nämlich die Abwehr der Hussiten durch die Baunser Bürger im Jahre 1429 und die Uebergabe der Stadtschlüssel an Kurfürst Johann Georg I. im Jahre 1620, beziehtlich den Einzug dieses Fürsten, auf der Weinwand zur Darstellung zu bringen.

Chemnitz. Der seit Sonntag Abends in der 7. Stunde vermißte Kaufmann Stadtrath E. Eduard Richard Winkler wurde gestern Nachmittag in einem Gehäus im Rückwalde, etwa 80 m nördlich vom Cottaweg, von einer Geschirrführerschneise erhängt aufgefunden. Was den Verlehten zum Selbstmord getrieben, ist geradezu unerklärlich. Er hat in den letzten Tagen ein vielfach verändertes Wesen gezeigt und dürfte daher nur in einem Anfälle geistiger Unmuthung zu der unseligen That verfahren sein.

Chemnitz. Die Besitzer der Auenviesen hatten während des Hochwassers in diesem Sommer den Verlust ihrer ganzen Heuente zu beklagen. Sie setzten deshalb ihre Hoffnung auf eine gute Grummeternte. Leider ist ihnen auch diese Hoffnung zunichte geworden, denn die Chemnitz hat die Wiesen völlig überschwemmt. Das bereits gehauene Futter ist fort, während das noch anstehende verschlammmt wurde. — In einem Fabrikgehöft am Fischweg verunglückte gestern, Dienstag, Nachmittag gegen 3 Uhr ein daselbst bediensteter, aus Neudörfchen gebürtiger, 27-jähriger Geschirrführer dadurch tödtlich, daß er kurz nach dem Einfahren in den Hof mit einem zweispännigen, mit Bauholzern beladenen Wagen, an welchem die Pferde an den Deichseln gespannt waren, von der Deichsel so heftig zur Seite geschoben wurde, daß er rückwärts an einen Baum gedrückt und ihm von einer Balkenante der Kopf zerquetscht wurde. Der Tod ist augenblicklich eingetreten.

Annaberg, 19. September. Für das durch Todesfall seit April erledigte Pfarramt zu Varenstein ist der erste Subdianonus Leuschel in Leipzig unter Zustimmung des Kirchenvorstandes ernannt worden.

Annaberg. Der unausrottbarsten Unsitte, Petroleum in das Feuer zu gießen, ist in dem benachbarten Ridenou ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Sonnabend Mittag wollte die 11-jährige Tochter des dortigen Einwohners Hermann Meyer das Feuer anzünden; sie goß zu diesem Zwecke direkt aus der Petroleum-Kanne Öl in das Feuer; die Kanne explodirte, und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es am Sonntag Abend an den erhaltenen Verletzungen verstorben ist.

Jöhstadt, 19. September. Unweit von Reischdorf im benachbarten Böhmen ist vor einigen Tagen die Tagelöhnerin Panhans mit ihren beiden Kindern, einem 10-jährigen Mädchen und einem 13-jährigen Knaben, ungefähr 200 m von ihrer

Wohnung entfernt, von einem Gendarmen todt aufgefunden worden. Nach Aussage des hinzugezogenen Arztes sind die Verunglückten der vor einigen Tagen in unserem Erzgebirge herrschenden nothvollen Witterung zum Opfer gefallen. Sie kamen in dürftiger Kleidung und ohne Schuhwerk aus Saaz, wo sie als Poppenplücker beschäftigt waren und suchten noch in einem nur eine halbe Stunde von ihrem Wohnorte entfernten Gasthose Abends gegen 10 Uhr Unterkunft, wurden daselbst aber abgewiesen. Durch die Witterungseinflüsse und den langen Weg erschöpft, mögen sich die drei Personen am Auffindungsort gelagert haben, sind hierbei jedenfalls eingekrochen, ohne aber wieder wach zu werden. Ein Herzschlag hatte dem traurigen kummervollen Dasein der armen Menschenkinder ein jähes Ziel gesetzt. Unter Theilnahme von mehr als 1000 Personen wurden sie auf dem Friedhose zu Reischdorf beerdigt.

Marienthal. Gestern Abend wurde der hier wohnhafte taubstumme Tischler Gebhard von einem Zwidauer Geschirrführer überfahren, der sich schnell entfernen wollte, aber noch ermittelt werden konnte. An dem Aufkommen des schwer Verletzten wird gezweifelt.

Blauen i. B. Folgende niedliche Thiergeschichte wird dem „Vogl. Anz.“ berichtet: Im Frühjahr dieses Jahres fand Herr Rittergutsbesitzer R. in Bergen bei Abort auf seinem Jagdrevier zwei erst wenige Wochen alte Rehsjährling, von denen er eines fing und mit nach Hause nahm, wo man es mit Milch nährte und später auch an Trodenfutter gewöhnte. In den Söhnen des Herrn R. fand „Fritz“, wie man das Thier nannte, gute Spielkameraden, aufmerksame und treue Pfleger. Durch irgend einen Umstand war eines Tages dem gewendeten und munteren Rehschen, das sich Kindern und Erwachsenen liebenswürdig und sorgsam gezeigt hatte, Gelegenheit gegeben, zu entweichen. Der Verlust des Thierchens ging den Söhnen des Herrn R. sehr zu Herzen. Sie durchsuchten Haus und Hof, Gärten, Wiesen und Felder. Aber vergeblich! Fritz war nirgends zu finden. Gegen Abend des nämlichen Tages begaben sie sich in einen zwischen Bergen und Bettengrün gelegenen Wald, in den sie mehrmals „Fritz, Fritz!“ hineinriefen. Der Hühling muß die Knaben gewittert haben. Mit klüchtigen Schritten kam er aus dem Gebüsch, lief an den Kindern vorüber und lehrte auf Feldrainen nach dem Gutsgehöfte zurück, wo man ihm jetzt einen großen Garten zum Aufenthalt angewiesen hat.

Leipzig, 19. September. Heute fand hier die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Rathhausgebäude statt. Die Festrede hielt Herr Oberbürgermeister Georgi.

Aus dem Reiche und Auslande.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß hat in Pankow stattgefunden. Ein Wagen der electricch betriebenen Linie von Siemens & Halske fuhr mit voller Wucht gegen einen sogenannten Laufwagen, in dem sich außer dem Tüßling und dessen Vater noch zwei Damen befanden. Die Kutsche wurde umgeworfen und total zertrümmert. Unter den Trümmern wurden die vier Personen, welche alle schwer verwundet wurden, hervorgezogen. — In Köstritz wird seit Mittwoch voriger Woche der Landbriestäger G. vermißt. Wahrscheinlich ist derselbe ein Opfer des Hochwassers geworden. — In Bielbach bei Gera stürzte der 70 Jahre alte Gutsbesitzer Dide beim Obstpflücken von einem Obstbaum und war sofort todt. Ein Wirbelsäulenbruch hatte den plötzlichen Tod herbeigeführt. — Die städtischen Behörden in Halle beschlossen die Eingemeindung der Vorortgemeinden Gleichenstein und Trotha mit 20 000 Einwohnern und genehmigten die mit den Gemeinden vereinbarten Verträge. — Vom Tode abgestürzt ist der 16-jährige Klemmerlehrling Heinrich St. Teltower Straße 39 in Berlin. Mit dem Rufe: „Ich falle!“ stürzte er auf den Hof und blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. — Das definitive Ende der österreichischen Guldenzettel, die schon seit mehreren Jahren fast gänzlich durch die öffentlichen Kassen eingezogen und damit aus dem Verkehr verschwunden sind, steht nunmehr nahe bevor. Dieselben haben nur noch bis Ende des laufenden Jahres Gültigkeit. — Aus Ulm wird gemeldet: Beim letzten Wandertag gerieth im Walde bei Weisbach der Soldat Wiedmann des Ulmer Inf.-Regts. in Folge einer unvorsichtigen Wendung direct vor die Mündung des Gewehres eines hinter ihm knickenden Kameraden, der eben Feuer gab. Der Patronenköpfe durchbohrte den Kopf des Wiedmann, der sofort todt war. Der Verunglückte wäre jetzt zur Reserve entlassen worden. — Mehrere Wäiter im Kreise Graubenz haben, wie der „Gesell.“ berichtet, noch nicht Alles eingearbeitet. Ein Theil des Getreides liegt fast ganz schwarz auf dem Felde und fängt an, auszuwachsen. Trotz hoher Löhne waren nicht genug Erntearbeiter zu haben.

Vermischtes.

Die Trauökle einer ungarischen Gräfin. Ein 93-jähriges Mütterchen, das noch bis vor kurzem mühselig durch Nähen und Waschen seinen Unterhalt verdiente und bei der Nachbarschaft als „Frau Wäner“ bekannt war, richtete ein Gesuch an den Temesvarer Magistrat, den sie um eine Unterstüßung bat. „Meine Hände zittern, die Augen sind fast erblindet,“ so klagt sie in dem Gesuche, welchem verschiedene Schriftstücke beigelegt sind. Zum nicht geringen Erstaunen des Referenten stellte sich heraus, daß die Wittstillerin eine Gräfin Johann Wäner, geborene Susanna von Szabo, war. In den vierziger Jahren starb ihr erster Gemahl, ein Kaufmann, und als Wittwe verlor sie sich mit dem Kürassier-Leutnant Grafen Johann Wäner, dessen Vater jedoch, der Commandant eines Kaiser-Kürassier-Regiments, Graf Paul Wäner, die Verehelichung nicht zugeben wollte. Da brach der ungarische Freiheitskrieg aus. Die schöne Frau

wollte sich von ihrem Bräutigam, der entschlossen war, sie auch gegen den Willen seines Vaters zu heirathen, nicht trennen und folgte dem Regiment als Marketenberin. Diese Hingebung erwachte nun auch das Herz des Vaters, und er gab seinen Segen zum Bunde, welcher im Jahre 1849 unter den Jähren durch den Regiment-Caplan geschlossen wurde. Doch sollte das Glück der Liebenden nicht lange dauern; schon nach einigen Wochen küßten Vater und Sohn bei der Dutziner Schlacht ihr Leben ein. Die nun zum zweiten Male zur Wittwe gewordene Frau kam, an Leib und Seele gebrochen, nach Temesvar, wo sie sich, wie schon oben bemerkt, von ihrer Hände Arbeit ernähren mußte, da sowohl ihr eigenes, als auch das Vermögen der Familie ihres Gatten verloren war. Dies ist die Geschichte der 93-jährigen Wittstillerin.

Dr. Karl Peters schildert in einem Londoner Blatt in launiger Weise seine Audienz bei dem Häuptling Macombe und dessen Gegenbesuch. Von letzterem erzählt er: Den ganzen Nachmittag brachte die Bevölkerung Wehl und Erdbeere zum Verkauf. Von ersterem ließ ich an 6 Centner aufkaufen. Ich wollte gerade Spiegelleier zum Abendessen einschlagen, als plötzlich aus dem Hauptthor von Missionen ein Zug mit Trommeln und Musik heraufgezogen kam, unter denen ich alsbald Cuntete und Macombe selbst erkannte. Der „Mosi“ (Fürst) war auf dem Weg, mir einen Besuch abzustatten. Schnell wurden Eier und Pfannen weggetragen, die Matte ausgebreitet und vorläufig zwei Flaschen Cognac bereit gestellt. Ich ging Macombe entgegen bis zum Rande meines Hügel und Hand in Hand schritten wir zum Eingang meines Zeltes, wo wir Beide auf Stühlen, die Menge sitzend oder stehend, Platz nahmen. Die Kapelle spielte ununterbrochen auf Flöte, Saiteninstrumenten, Trommeln und sang auch. Die Sänger bewegten ihre Köpfe dabei in tanzendem Rhythmus. Die Cognacflasche wurden geöffnet und geleert, und zwei weitere mußten geopfert werden. Dann verlangte Macombe, der mich inzwischen seiner Freundschaft versichert hatte, durch Cuntete, Bräderschaft mit mir zu trinken. Ich möge dazu eine Flasche Champagner kommen lassen, die nur er und ich berühren. Der alte Herr bot sich gleichzeitig einen Eimer, halb voll mit Wasser, aus, in welchen er zwei Flaschen Cognac fürs Gesehle ausgegossen ließ. Der Champagner kam; wir tranken ihn aus einem einzigen Krüge abwechselnd aus. Dreimal tranken wir uns die Hand, und nun nannten wir uns Brüder. Macombe sagte, ein Haus für mich solle gebaut werden, und er versprach, mir die Goldquellen des Landes zeigen zu lassen. Hoffentlich hat Macombe unter dem Einfluß des Champagners nicht mehr versprochen, als er halten kann!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

vom 20. September 1899.

† Malmö. Kaiser Wilhelm ging hier 6¹⁰ früh an Land, wo Allerhöchstdieselbe vom Kronprinzen von Schweden und Norwegen empfangen wurde. Der Kaiser begab sich zu Fuß nach dem Bahnhofe, von wo mittelst Sonderzuges die Reise nach Snogeholm angetreten wurde. Das Wetter ist schlecht.

† Berlin. Die Morgenblätter melden: In Obensee ist das durch Hochwasser unterworfene Grefenauhl eingeschürzt. Drei bei dem Stützen der Gebäude beschäftigte Arbeiter wurden schwer und vier tödtlich verletzt. — Den Morgenblättern zufolge fand auf dem Hofen von Konstantinopel liegenden Schiffe „Constantia“ eine Kesselexplosion statt. Der Capitän und vier Mann sind getödtet.

† Berlin. Die „Hohenzollern“ ist gestern wegen schwerer See bei Vinz auf Rügen vor Anker gegangen; die Weiterreise erfolgte nachmittags, die Ankunft in Malmö Abends. — Infolge des Regens der letzten Tage kommen aus verschiedenen Gegenden wiederum Hochwassernachrichten. In Papenburg sind die Ems und ihre Nebenflüsse stark angeschwollen und über die Ufer getreten.

† Wien. Die tschechische Socialdemokratie organisiert in den nächsten Tagen Volksversammlungen, in denen gegen die Ausweisung tschechischer Arbeiter aus Preußen protestirt werden soll.

Belgrad. Die Urtheilsfällung des Standgerichts erfolgt morgen. Wie man versichert, wird Knezevic zum Tode, mehrere der am meisten Kompromittirten zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurtheilt werden, während der größte Theil der Angeklagten freigesprochen wird.

† Budapest. Bei Preßburg ist der Wasserstand der Donau etwas gesunken. Die Magazine der Schiffsahrtsgesellschaft der Südbahn wurden von den Fluthen weggerissen. Bedrohlich ist die Lage in der Naaber Ufergegend. An einer Stelle fand ein Dammbrech statt, der mit außerordentlicher Kraftanstrengung verstopft wurde. Eine Drischast ist von Wasser umschlossen, eine andere steht unter Wasser. Ueberall wurden Boote zu Hülfeleistung entsandt. Bei Obengoc ist trotz energischer Eingreifens von Militär und Bevölkerung der Damm durchgebrochen. Die Wassermassen ergießen sich gegen den Ort Szentivan.

† Brunn. In Gernersdorf brach infolge unvorsichtiger Rauchens ein Feuer aus, wobei 6 Personen verbrannten.

† Paris. Gestern Nacht wurden energische Maßregeln getroffen, um das Haus in der Rue Chabrol um 4 Uhr früh zu stürmen. Die bisherige militärische und polizeiliche Wache in der Rue Chabrol wurde gegen 2 1/2 Uhr Nachts durch eine Abtheilung britischer republikanischer Garde und ferner durch zahlreiche Polizeibeamte und Truppen unter dem Befehle des Generals Dastain verstärkt. Alle in die Rue Chabrol einmündenden Straßen wurden durch eine starke Kette von Polizeibeamten und Soldaten abgeperrt; außerdem standen 20 Wagen und 200 Geniefoldaten als Reserve in

der benachbarten Kaserne La Nouvelle France. Zwei städtische Ambulanzwagen standen ebenfalls in der Nähe der Elte Hauteville. Um 3 Uhr kamen zwei Wagen der Pöschmanns mit Löschwagen an. Inzwischen hatten der Bruder Guerin, Millevoye und mehrere andere Freunde Guerin's Nachts mit ihm eine nochmalige Unterredung und suchten ihn zu bewegen, sich ohne weitere Aufforderung zu ergeben. Um 4 Uhr wurde dann die Thür des Hauses in der Rue Chabrol geöffnet; Guerin trat heraus in Begleitung von Millevoye, Lafies und seinen sämtlichen Genossen. Guerin wurde dann sofort am Eingange des Hauses von dem Chef der Sicherheitspolizei Cocheret verhaftet und zu Wagen nach dem Polizeidepot gebracht. Die Genossen Guerin's wurden unbehelligt gelassen und begaben sich nach ihren Wohnungen.

§ Paris. Heute Morgen 4 Uhr öffneten sich die Thore des „Fort Chabrol“ und Guerin verließ mit seinen Genossen die so lange innegehabte „Festung“. Die wachehabenden Polizisten ließen die Genossen Guerin's unbehelligt und führten nur Guerin selber ab. Er wurde sofort in eine Droßkutsche gebracht und ein Capitän der republikanischen Garde begleitete ihn; Beide fuhren zusammen zum Senatspalast. Der ganze Vorgang spielte sich unter einem großen Polizeiaufgange ab. Eine Cavallerieabtheilung, sowie die Feuerwehrr waren alarmirt worden, es kam jedoch kein Zwischenfall vor. Sobald Guerin das Haus verlassen hatte, begab sich der Polizeikommissar in dasselbe und legte amtliche Siegel an alle Thüren. Eine Abtheilung der republikanischen Garde wurde mit der Bewachung des Hauses betraut.

§ Paris. Die Begnadigung Dreyfus wird hier ohne Erregung aufgenommen; man erwartet einige unbedeutende Manifestationen oder vielmehr Umzüge von Hausen schreiender Burthen; sonst dürfte die Nachricht keinerlei Unruhen

hervorrufen. Das Volk beglückt bereits Gleichgültigkeit gegenüber der Affäre Dreyfus an den Tag zu legen. Die Beratungen im Ministerrath drehten sich nur um die Zeit der Bekanntgabe der Begnadigung.

† Paris. Dreyfus hat heute früh 3 Uhr, von der Bevölkerung fast unbemerkt, Rennes verlassen und ist mit dem Zuge nach Nantes abgereist.

† Kopenhagen. Das russische Kofferpaar reiste heute, Mittwoch, Nachmittag auf dem „Polarstern“ nach Kiel ab.

§ Perth (Schottland.) Während ein Zug, in welchem das Prinzenpaar Höhenloche-Langenburg sich befand, auf dem hiesigen Bahnhof wartete, lief ein anderer Zug ein und fuhr in das hintere Theil des ersten hinein, da die Bremsen versagte. Der Gepäckschlepper, welcher sich hinter dem Salonwagen befand, wurde in den hinteren Theil des Salonwagens geschoben und zertrümmert. Das Prinzenpaar, welches sich im vorderen Theile des Salonwagens befand, wurde zu Boden geworfen und durch herabfallende Gepäckstücke verhindert, sich zu erheben. Die Prinzessin konnte nur nach großen Anstrengungen aus ihrer Lage befreit werden. Beide blieben jedoch unversehrt und stiegen in einen anderen Wagen.

§ Stockholm. „Aftonbladet“ erhielt ein Telegramm vom Führer des norwegischen Kutters „Martha“, Lars Aet, wonach auf der Nordseite der König Karls-Insel eine Ankerboje gezeichnet „Andreas Polarexpedition“ gefunden ist.

† Melbourne. Der Landesverteidigungsminister der Colonie Victoria hat angeordnet, daß eine Liste zur Einschreibung von Freiwilligen für Südafrika eröffnet werde.

† Montevideo. Die von hier nach Assuncion (Paraguay) entsandte Sanitäts-Commission bestätigt das Gerücht, daß die Pest ausgebrochen sei.

† London. Minister Chamberlain steht im lebhaften Despeschenverkehr mit dem Generalgouverneur der Kap-Colonie Milner, der an den Präsidenten des Orange-Freistates wichtige Anfragen gerichtet hat.

† Porto. Ein Volkshaufe bewarf gestern Abend die Wagen der Aerzte, die sich zur Autopsie eines Leichnams begaben, mit Steinen. Zwei portugiesische Aerzte wurden leicht verletzt. Drei Personen wurden verhaftet.

† Kapstadt. 1200 Mann sind von hier nach Kimberley abgeschickt worden.

Wasserstände.

Ort	Rhein			Elbe			
	Wasser	Ufer	Eger	Wasser	Ufer	Wasser	Ufer
19	+ 90	+ 172	+ 16	+ 38	+ 50	+ 90	+ 172
20	+ 84	+ 160	+ 17	+ 29	+ 44	+ 70	+ 145

Das unter „Glücksmüller“ bestens bekannte Loose-Generaldesbit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Hamburg, Nürnberg und München hat die Loose der 3. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete zur Ausgabe gebracht. Im Ganzen kommen wieder 375 000 Mark durch 16870 Geldgewinne zur Verlosung und beträgt der Hauptgewinn 100 000 Mark, der kleinste 15 Mk. Diese beliebten Wohlfahrts-Loose sind außer beim General-Desbit auch bei allen bekannten Looseverkaufsstellen im ganzen Deutschen Reiche zum amtlichen Preise von Mk. 3.30 zu haben.

Dresdner Börsenbericht des Niefer Tagesblattes vom 20. September 1899.

Deutsche Fonds.			Eisenbahn-Anleihen.			Fremde Fonds.			Industrie-Aktien.			Bank- und Wechsel-Aktien.			Geldmarkt.		
Reichsanleihe	3	88,20	25 Jhr.	4	101	Österr. Silber	4	89,30	Bayr. Eisenbahn	18	278,50	Bank für Sozialw.	12	118,75	3 M. Geld	4	96,50
do. untl. f. 1908	3 1/2	97,75	do. 1871 u. 75	3 1/2	96,25	do. Gold	4	99,80	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	6 M. Geld	3	97,70
Preuss. Consol.	3	88	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	12 M. Geld	2	97,70
do. untl. b. 1905	3 1/2	97,89	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	3 M. Geld	1	97,70
Sächs. Anleihe 55er	3	90,30	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	6 M. Geld	1	97,70
do. untl. b. 1905	3 1/2	97,89	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	12 M. Geld	1	97,70
Sächs. Rente grebe	5	3 1000 500	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	3 M. Geld	1	97,70
do. 300, 200, 100	3	97	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	6 M. Geld	1	97,70
Landrentenbriefe	3	1500	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	12 M. Geld	1	97,70
do. 300	3 1/2	—	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	3 M. Geld	1	97,70
Sächs. Landesfanz.	6	1500	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	6 M. Geld	1	97,70
do. 300	3 1/2	91,40	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	12 M. Geld	1	97,70
do. 1500	3 1/2	93,25	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	3 M. Geld	1	97,70
do. 1500	4	100,90	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	6 M. Geld	1	97,70
do. 300	4	100,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	12 M. Geld	1	97,70
Berly. Dresd.-E.	4	97	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	3 M. Geld	1	97,70
do. untl. 100 Tgl.	3 1/2	97,25	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1893	3 1/2	96,75	do. 1888	3 1/2	96,50	do. 1893	3 1/2	96,75	6 M. Geld	1	97,70

Frl. Margarethe G. welche bis zum 29. August hier zum Besuch weilte, oder diejenigen, welche deren Adresse angeben können, werden einer Nachricht wegen dringend gebeten. Mittheilungen unter C. P. postlagernd Niefa 2 niederzulegen.

Entlaufen
ist vom Sonntag zum Montag ein junger, schwarz- und weiß gefleckter Jagdhund. Bitte abzugeben in Seerhausen bei C. Weimann. Vor Anlauf wird erwarnt.

Is. Beamer sucht sofort einfach möbl. Stübchen bei f. d. B. u. S. J. in die Exped. d. Bl.

Freundl. einfach möbl. Zimmer,

am Hecken in der Nähe des Bahnhofs, ver sofort zu mieten gesucht. Off. u. S. R. 108 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Frdl. möbl. Zimmer wird für 1. Oct. d. J. zu mieten gesucht. Weiße Off. mit Preisangabe unter C. H. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Kleine Wohnung, mögl. Parterie, wird sofort oder 1. October zu mieten gesucht. Off. erbitte unter H. S. in die Expedition d. Bl.

Alleinstehende Person sucht kleine Wohnung, Stube und Kammer. Off. werden unter R. C. 12 in die Exped. d. Bl. erbeten.

1 feine Parterrewohnung, bestehend aus 2 Wohnzimmern, Schlafzimmern, Küche mit reichlichem Zubehör ist p. 1. Oct. 1900 zu vermieten.

Alberstr. 9. S. Labemann's Witwe. vis-à-vis dem neuen Amtsgericht.

Gegen Fliegen,
Schnaken, Schwaben, Rassen, Fische und Wanzen laßt nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pf.

Zimmer, möblirt, mit Schlafstube ist billig zu vermieten Poppitzerstr. 37 II.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche ist per 1. Oct. zu vermieten, Preis 100 Mk. pro Jahr. Bahnhofstraße 7.

Fühliches Logis für einzelne Leute ist sofort zu vermieten Kasanienstraße 100.

Zu meinem Neubau Kasanienstraße, ist eine Wohnung noch mietfrei, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. October bezugsbar. W. Mißbach, Schützenstr. 12.

Eine Etage 7 Zimmer, Küche und Zubehör ist für 700 Mk. (eventl. auch getheilt) zu vermieten und 1. April 1900 zu beziehen. Off. bitte u. R. P. 700 in der Exp. d. Bl. niederzul.

Dienstmädchen zum 1. October gesucht. Dr. Rauschhagen, Standt. 6. Niefa.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen sucht für 1. oder 15. Oct. Stelle bei besserer Pexitakt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Aufwartung, Frau oder geübteres Mädchen für sofort gesucht Kasanienstr. 73 part.

Ein fleißiges Mädchen wird per sofort oder später bei gutem Lohn zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zwei Tagelöhner sucht bei hohem Lohn
Geinge, Oberlommersch.

Arbeiter. Lohn pro Stunde 40 — 45 Pf., je nach Leistung. Franz Wachsmuth in Dessau, Anhalt.

Gegen hohe Provision sucht eine Weinhandlung für Niefa und Umgegend einen tüchtigen Vertreter.

Offerten unter W. A. 404 an Haasenstein & Vogler, N. G., Frankfurt a. M.

Ein erhaltenes Sofa wird zu kaufen gef. Off. u. G. 100 in die Exped. d. Bl.

1 schönes Säulensopha ist billig zu verkaufen Kasanienstr. 25.

Zwei Glasfassige sind billig zu verkaufen Bismarckstraße 12.

Geo Doetzer's Futterwürze für Schweine.

Vertheilt: Große Futtererparnisse, schnelles Fettwerden u. rasches Gewichtzunehmen. Per Schockel 50 Pf. zu haben in Niefa in der Drogerie Roschel.

Visitenkarten Einladungskarten Verlobungskarten

sowie alle in das Buchdruckfach einschlagenden Arbeiten werden sauber und billig gefertigt in der Buchdruckerei d. Bl.

Ein sauberes zuverlässiges Mädchen v. 16—18 Jhr. wird zum 1. October gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine unabh. ant. Witwe, Anf. 30er Jahre welche in häusl. und landw. Arbeiten, im Kochen, Nähen vertraut ist, sucht baldigst Stellung

als selbständige Wirthschafterin eines Beamten oder Landwirts in Stadt oder Land, wenn auch Kinder vorhanden sind. Werthe Adresse niederlegen unter N. R. 100 in der Expedition d. Bl.

Landwirth, Wittwer, wünscht mit einem älteren Mädchen od. j. Witwe m. kl. Verm. Bekanntschaft zu machen. Offert. u. C. 300 postlagernd Röderau.

Ein Tischler wird sofort gesucht Bismarckstraße 6.

1 oder 2 Laufjungen welche auch von Ostern ab nach Entlassung aus der Schule in Arbeit bleiben, sofort gesucht von Radschleppbahn Richter.

Ein Stellmachergeselle erpäßt dauernde Arbeit bei

Wilh. Spengler, Stellmachermstr. Auch wird daseibst ein Gehrling unter sehr günstigen Bedingungen angenommen.

1 Gutlicher, 1 Pferdeknecht eine Arbeiterfamilie für sogleich gesucht Rittergut Dvbitisch bei Niefa.

Einen Tagelöhner für dauernde Arbeit sucht Düverich, Braunsf.

Einfarbige Stoffe.

Glatte Stoffe:

Cheviot, Crêpe, Armure, Diagonal, Foule etc. 90-120 cm breit, Meter 65, 80, 90, 95, 100, 110 Pf. bis M. 4.

Gemusterte Stoffe:

elegante Tupfen, gestreift sowie mit kleinen Effekten 90-120 cm breit, Meter 85, 100, 115 Pf. bis M. 4.80.

Tuche:

uni sowie melirt, in allen feinen Saison-Farben, 115-130 cm breit, Meter von M. 2.50, 3.- bis 5.75.

Schwarze Stoffe.

Glatte Stoffe:

Cheviot, Crêpe, Cachemire, Armure, Foulé, Serge etc., 90-110 cm breit, Meter von 65, 75 Pf. bis M. 5.50.

Fantasie-Stoffe:

Aparte neue Muster mit und ohne Seiden-Effekten, 90-120 cm breit, Meter von 85, 100 Pf. bis M. 8.-

Special-Sortimente:

Trauer-Stoffe.

Kleider-Stoffe

Sämmtliche

Herbst- und Winter-Neuheiten

für Promenaden, Haus- und Gesellschafts-Kleider vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Fantasie-Stoffe.

Zwei- und mehrfarbige: Ramagé, Nalassé und Frisé, Satin à Gallon etc. 90-120 cm breit, Meter von 95, 110, 125 Pf. bis M. 7.50.

Carreaux und Streifen

in neuen aparten Farbenstellungen, 90-120 cm breit, Meter von 75, 80, 95 Pf. bis M. 5.-

Hauskleider-Stoffe:

Cheviot melirt, Loden, Fil à fil, Halbtuch, Lustre etc. 85-130 cm breit, Meter von 40, 45, 60 Pf. bis M. 3.25.

Gesellschafts-Stoffe.

Glatte Stoffe:

Crêpe, Virginia, Batist, Cachemire, Cheviot, Alpukka etc 90-120 cm breit, Meter von 75, 100, 125 Pf. bis M. 5.50.

Gemustert und gestreift

mit Seiden- und Mohair-Effekten, 90-115 cm breit, Meter von 125, 130, 135 Pf. bis M. 3.80.

Special-Sortimente:

Brautkleider-Stoffe.

Robert Bernhardt

Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Haus

Dresden,

Freiberger Platz 18, 20,

Dresden.

Bilmer und Mariascheiner Braunfohlen
offert billig ab Schiff in Riesa
Friedrich Arnold.

Hauswaschseifen,
Toilette- und alle sonstigen zur Wäsche benötigten Artikel in anerkannter bester Güte empfiehlt billigst
Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Equipagen- Acetylenlampen,
heller als elektrisches Licht und garantiert gefahrlos empfiehlt in verschiedenen Modellen billigst
Adolf Richter.

Gürtels Gesundheits-Corset,
unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und eleganter Aussehen, vielfach ärztlich empfohlen, als auch jedes andere Frauenkleid von 1 Bl. an. Nur allein zu haben bei
Frank Börner.

Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKE
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H-RAHLEN

Kolter-Weitzmanns Sommer-Variété
auf dem Schützenplatz. Bei ungünstiger Witterung in der Halle.
Heute und folgende Tage: Große Gala-Vorstellung. Befreiung des hohen Thurm-Drahtseils, sowie die liegenden Männer. Bezi, der komisch dressierte Elefant.
Anfang 8 Uhr. Sonntags 2 Vorstellungen, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet die Direction.

Schützenhaus Riesa.
Zu unserem nächsten Freitag, den 22. September, stattfindenden
Kaffee-Kränzchen
laden wir hierdurch alle Gäste, Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll G. Eger und Frau.

Gasthaus zur guten Quelle in Seyda.
Zu unserm Sonntag, den 24. September stattfindenden
Guten Montag
laden alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein Ernst Görne und Frau.
NB. Donnerstag, den 21. September, Schlachtfest.

Wollene Strickgarne
empfehle meiner geehrten Kundschaft in reich assortirtem Lager zu den billigsten vorjährigen Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Liddy verw. Schmidt, Rastanenstr. 43.

Sebin.
Dieses im Dresdner Centralschlachthof aus bestem frischen Rindfleisch ohne jede Beimischung anderer Fettsäure und Salz hergestellte Produkt, welches weder Wasser noch Salz enthält, besitzt nahezu 100% reinen Fettgehalt und ist deshalb von großer Ausgiebigkeit und außerordentlich langer Haltbarkeit. Infolge seines tadellos reinen und süßen Geschmacks eignet sich dasselbe laut Begutachtung der Herren Medicinalrath Dr. Niebner und Dr. Filsinger bei Bereitung aller Speisen ganz vorzüglich als Ersatz für Kochbutter, ebenso aber auch zu allen Gebäcksorten, zu denen Kunstbutter oder Schweinefett verwendet wird, z. B. Pfannkuchen etc., ebenso wird es mit reiner Butter zusammen für alles bessere Gebäck (mit besonderem Vortheil für Zwieback, Einback, Hörnchen, geschlagenen Nischuchen, Stollen etc.) angewendet. Auch zum Braten und Kochen der Speisen in den Küchen hat sich dasselbe sehr schnell eingebürgert und empfehle ich daher das **Sebin** angelegentlichst.
Reinh. Pohl Nachf.

Schreibtisch, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Off. unter N. N. 02 Exped. d. Bl.

Pa. Astrach. Caviar
empfehlte Reinh. Pohl Nachf.

Heute Abend
ff. Prager Schinken
in Brodela empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen-Geschäft.

ff. Rauchlachs
frisch eingetroffen empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen-Geschäft.

Gasthaus Zeithain.
Freitag, den 22. September
Schlachtfest.
Dazu ladet freundlichst ein G. Lorenz.

Gasthof Stößig.
Zum Erntefest und Ball,
Sonntag, den 24. September a. c., ladet ergebenst ein
R. Noßky.
NB. Freitag zuvor Schlachtfest.

Schusters Restaurant.
Donnerstag, den 21. d. S.

Schweinschlachten.
Ergebenst ladet ein A. Schuster.

Parthelöschchen.
Morgen Donnerstag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet G. Vogel.

„Fidelitas“.
Donnerstag, d. 21. Sept. Abends 1/9 Uhr
ausserordentliche Versammlung
im Café Bergner.
Um recht zahlreichen und pünktlichen Erscheinens bittet
der I. Vorsitzende.
Gierga 1 Beilage.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt u. Anzeiger“ für das

4. Vierteljahr

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unseren Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.

Bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg.

Anzeigen

finden durch das „Niesauer Tageblatt“, die im Bezirk Niesau verbreitetste Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

Wien.

Die Geschäftsstelle.

Die royalistische Verschwörung in Frankreich.

Die französische Republik hat niemals ein anmutendes Bild geboten. Ihr fehlen die großen Charaktere und die starken Männer. Aber es hat unter dem Julikönigtum und unter dem zweiten Kaiserreich die gleiche Korruption geherrscht; die Franzosen haben keine Ursache, jene Zeiten zurückzuvorziehen. Ebenfalls sind sie in der Lage, zum Legitimus zurückzukehren, denn mit dem Grafen Chambord sind die französischen Bourbonen ausgestorben.

Die Orleans spielten sich zwar als die Erben Chambords auf, sind es aber in Wirklichkeit nicht. Philipp Egalter hat sich während der großen Revolution als ein Verräter gegen sein Stammhaus gezeigt und für den Tod Ludwigs des Sechzehnten gestimmt, was ihn später allerdings auch nicht vor der Guillotine rettete. Und der spätere König Louis Philipp gelangte auch nur durch Verrat an der Hauptlinie des Hauses 1830 auf den Thron, den er 1848 ruhmlos wieder verlor.

Seine Nachkommen, erst der Graf von Paris, jetzt dessen Sohn Herzog von Orleans, haben die verschiedensten Versuche gemacht, in Frankreich von Neuem den Königsthron zu errichten und der gegenwärtig gegen ihre Anhänger wegen Komplotts wider die Republik geführte Anklage zeigt, wie verhältnismäßig weite Kreise des französischen Volkes einer Aenderung der Staatsordnung im monarchischen Sinne geneigt sind.

In der Anklageschrift, welche 36 Seiten umfaßt, werden die vom Untersuchungsrichter Joffre festgestellten Thatsachen dargelegt. Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß die verschiedenen Aufstellungen in den Jahren 1898 und 1899 auf eine Verschwörung zum Zwecke einer Aenderung der Regierungsform zurückzuführen sind. Nach den weiteren Aus-

führungen des Oberstaatsanwalts sind zwei Gruppen zu unterscheiden: 1) die Patriotliga, welche an Stelle der parlamentarischen Regierung eine konstitutionelle setzen will; 2) die Antisemitliga Guérins, der die Nationalisten, Royalisten und Imperialisten zum Zwecke eines Aufstandes vereinigt. Dubuc, der Leiter der antisemitischen Jugend, bildet das Bindeglied zwischen der Patriot- und Antisemitliga und unterstützt die royalistischen Umtriebe des Pontres-Sabran, der mit den Komitees in Caen und Havre im Briefwechsel steht.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Enthüllungen über eine lebhaft korrespondierende, die zwischen dem Herzog von Orleans und seinem Vertrauensmann Buffet geführt wurde. Der Herzog schreibt im Juli 1898, daß eine gewisse Persönlichkeit ihm die Unterstützung zahlreicher Arbeitersyndikate zugesichert habe; 300 000 Frank würden genügen. Bald folgen der Streik der Erntearbeiter im Oktober 1898 und die von der Patriotliga im Saale Charras im Saal geführte Versammlung vom 20. Oktober. Auf eine Depesche Buffets kommt der Herzog von Orleans am 23. Januar nach Brüssel, wo er am 25. Januar den Besuch Guérins empfängt. Am 13. Februar empfängt der Herzog in San Remo die Royalisten. Von seinen Anhängern werden dem Herzog Geldmittel zugesichert, eine Einzahlung von 400 000 Frank ist durch Briefe bewiesen. Am 23. Februar erfolgt die Verhaftung Droulebes in der Kaserne. Die Royalisten setzen ihre Treibereien fort, Alles ist für den Fall eines glücklichen Ausgangs bereit, die Beamten sind bespioniert. Nun kommt der Monat Juni. Am 1. Juni telegraphiert Buffet dem Herzog von Orleans, es sei nötig, daß er in der Nähe sei, am 3. Juni telegraphiert er dem Herzog, die Ereignisse seien für eine lange Abwesenheit zu ernst, und am 4. Juni findet die Kundgebung der Antisemiten statt.

Alle diese Thatsachen sind durch die bei den kompromittierten beschlagnahmten Briefschaften festgestellt worden. Wenn es sich bestätigen sollte, daß der Herzog von Orleans in dem „Fort Guerin“ mit eingeschlossen ist, dann würde die endlich doch unvermeidliche Uebergabe der Privat-Festung geradezu ein Schauspiel für Götter sein.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich. Nun verläutet auch einmal wieder aus Preußen etwas über eine Reform der Eisenbahn-Perfonentartise. Aus Braunschweig wird geschrieben: „Der Eisenbahnminister Tietjen sagte gegenüber der braunschweigischen Abordnung, die wegen verschiedener Eisenbahnfragen vorstellig wurde, unter Anderem aus: daß zwischen den preussischen und den süddeutschen Bahnen Verhandlungen schwebten, die darauf abzielten, einheitliche und vereinfachte Perfonentartise einzuführen. Wenn diese Verhandlungen den gewünschten Erfolg haben sollten, so würden alle Fahrarten mit Preisermäßigung, wie Rückfahrarten, Sommerarten und dergleichen in Wegfall kommen. Bei dieser Sachlage habe die Eisenbahnverwaltung alle Anträge auf Einführung von neuen Sommerfahrarten, Rundreisefahrarten und dergleichen grundsätzlich ablehnen oder zurückstellen müssen.“ Bisher hieß es immer, die vierte Wagenklasse bilde für Preußen ein unübersteigliches Hindernis, mit den süddeutschen Bahnverwaltungen zu einer Verständigung über einheitliche Perfonentartise zu gelangen.

Die große Wasserknotz der letzten Woche hat die oberbayerischen, salzburgischen, niederösterreichischen und tirolischen Gebirgsgegenden und das dazu gehörige Vorland in gleicher Weise mit ganz außerordentlicher Schwere heimgesucht. Was gemorden wäre, wenn es noch einige Tage in gleicher Mächtigkeit geregnet hätte, oder wenn dem ersten Regenabschnitt noch ein zweiter folgen würde, daran kann man nur mit heimlichem Grauen denken. Der alte Volkspruch: „Dem Feuer kann man entrinnen, dem Wasser nicht“ hat sich in diesen Tagen wieder beängstigend bewahrheitet. Der wirtschaftliche Nachteil ist so groß, so allgemein, er erstreckt sich über so weite Gebiete, daß sich der Einzelne allein von ihm ohne fremde Hilfe nicht oder nur schwer erholen kann. Hier muß der Staat und sollte die freiwillige Hilfeleistung Deutschlands und Oesterreichs kräftig eingreifen. Die Menschlichkeit, die Nächstenliebe erfordern das, und die Hunderttausende, die in den Bergen Erholung, Erquickung und Ferienlust gemossen, sollten sich der dort glücklich verlebten Tage erinnern, um den unglücklichen Gebirgsbewohnern ihr schweres Geschick zu erleichtern.

Niederlande. Die Königin eröffnete gestern die Generalstaaten mit einer Thronrede, in welcher es heißt: Die Zustände im Mutterlande und in den Colonien seien äußerst zufriedenstellend, doch sei in verschiedenen Richtungen eine energische Gesetzgebung dringend notwendig. Die Beziehungen zu den fremden Mächten seien andauernd sehr freundschaftlich. Die Friedenskonferenz, die auf Einladung des Jaren im Haag stattgefunden, habe zum Abschluß wichtiger internationaler Verträge geführt, denen auch die Niederlande zustimmten. Man habe Grund, zu hoffen, daß diese Verträge von allen Mächten unterzeichnet würden. Die günstigen Erwartungen, welchen man im vorigen Jahre bezüglich der Lage in Atrich Ausdruck gegeben, hätten sich verwirklicht. In Groß-Atrich sei die Ruhe fast nicht gestört worden, an den Küsten breite sich der Einfluß der Niederlande immer mehr aus und, obgleich an einzelnen Stellen mit den Waffen eingegriffen werden mußte, konnten doch die Truppen wieder auf ihre frühere Stärke herabgesetzt werden. Die Königin zollt dem Heere in Atrich, sowie der Flotte für ihre letzten Operationen ihre Anerkennung und schließt mit der Ankündigung verschiedener neuer Gesetze über die Heeresorganisation, den Arbeitsvertrag, gegen den Mißbrauch geistiger Getränke u.

Türkei. Von verschiedenen Punkten der thessalischen Grenze kommen fortgesetzt Nachrichten von Uebergriffen der griechischen Bevölkerung. Bewaffnete Banden treten auf türkisches Gebiet über und rauben und mordeten. Die griechischen Behörden wären allen Vorstellungen gegenüber taub und schienen eher die Sache zu begünstigen. Wenn diese Meldungen wohl auch übertrieben sind, scheint dennoch eine weitverbreitete Währung in griechischen Kreisen vorhanden zu sein, denn auch von der bulgarischen Grenze kommt die Nachricht von einem Zusammenstoße zwischen Bulgaren und Griechen, wobei es verschiedene Tote gab und eine Kirche in Brand gesteckt wurde. Auch die neuliche Meldung von Unruhen auf den Inseln des Archipels deutet auf irgend welche, wohl von außen geschürte Aktion hin. Die türkischen Meldungen sind natürlich mit großer Vorsicht aufzunehmen. Immerhin deuten sie doch darauf hin, daß auf dem Balkan wieder einmal etwas nicht in Ordnung ist.

Gnädig vereint.

Roman von Ewald August König. 37

Er zog an der Glocke, Daniel öffnete und erpüfung ihn nichts weniger als freundlich und wohlwollend.

In den Büreau wurde noch gearbeitet, aus dem Kassenzimmer drangen laute gornige Stimmen auf den Flur heraus.

Der junge Herr war im Kabinett, unangemeldet trat Hugo ein.

Theo erhob sich bei seinem Anblick rasch von seinem Sessel und reichte ihm beide Hände.

„Hat man Dich erst jetzt entlassen?“ fragte er bewegt.

„Ich erwartete Dich schon mittags, die Besorgnis liegt in mir auf, Du könntest Deinen Haß gegen meinen Vater nun auch auf mich übertragen haben. Was geschehen ist, das läßt sich nicht ungeschehen machen,“ fuhr er mit einem schmerzlichen Jucken der Mundwinkel fort; „wenn Deine Schuldlosigkeit nicht früher an den Tag kam.“

„Lassen wir das,“ unterbrach Hugo ihn mit einem kräftigen Handdruck, „ich weiß, was Du für mich gethan hast, und die ungerechte Haft kann ja meiner Ehre nicht schaden, Dich hat das Schicksal noch schwerer heimgesucht.“

„Schwerer, als Du glaubst!“

„So ist alles hier zu Ende?“

„Vielleicht. Die Gläubiger waren heute hier versammelt, ich habe ihnen meinen Geschäftsplan vorlegen lassen, den einzigen, von dem ich noch Rest für sie und für mich erwarten darf. Die meisten von ihnen nehmen ihn mit Mißtrauen auf, sie haben mit gerichtlicher Klage gedroht, wollen morgen ihre Entscheidung treffen, und fällt diese gegen mich aus, dann darf ich getrost zum Wanderstabe greifen und arm wie ein Hlob in die Fremde hinauszupilgern. Aber das ist das schwerste noch nicht, ich habe genug gelernt, um mich durchschlagen zu können; schwer ist der Schlag, der die Ehre trifft.“

Hugo hatte sich in einen Sessel niedergelassen, es lag ein Ton in der Stimme seines Freundes, der ihn erschüt-

terte. „Deine Ehre wird nicht berührt,“ sagte er beruhigend, „Du darfst niemand einen Vorwurf machen.“

„Ist die Ehre meines Vaters nicht auch die meinige? Kann es mir gleichgültig sein, wenn man ihn einen Schurken nennt?“

„Na, na, so schlimm ist es doch auch nicht. Dein Vater hat sich allerdings eines unverzeihlichen Verhältnisses schuldig gemacht, aber der Schurke ist doch der durchgebrannte Produzent.“

Mit einem tiefen Seufzer nahm Theo ein Buch aus der Schublade des Schreibtisches. „Ich darf es nicht verheimlichen, denn Recht muß Recht bleiben,“ sagte er, „hier sind die Beweise, daß Deine Anklage gegen meinen Vater begründet war. Willst Du Gebrauch von ihm machen, so kann ich es Dir nicht verwehren, Du magst ja darin die einzige Genugthuung sehen, die Dir jetzt noch bleibt. Aber was Du auch thun magst, die Versicherung gebe ich Dir, daß ich im Laufe der Zeit Dir das unterschlagene Vermögen auf Heller und Pfennig zurückzahlen werde.“

Der Blick Hugos ruhte mit einem ernsten, sinnenden Ausdruck auf den Blättern, die das Konto seines Vaters enthielten, ein heftiger Zug umzuckte seine Lippen. „Wenn dieses Buch noch zu Lebzeiten Deines Vaters in meine Hände gefallen wäre, dann hätte ich öffentlich ohne Rücksicht und Schonung meine Rechte geltend gemacht.“ brach er nach einer geraumen Weile das Schweigen. „Mit dem Tode habe ich nichts zu schaffen, und von der Rückzahlung des Geldes kann einstweilen keine Rede sein. Hier ist das Buch, lege es wieder fort und denke nicht weiter daran, Du hast ohnedies Sorgen genug.“

„Ich danke Dir,“ erwiderte Theo, ihm die Hand reichend, „ich hoffte allerdings, daß Du so reden und auf Deine Rache verzichten würdest, aber mit Sicherheit hatte ich es nicht erwartet. Ich werde Dir das Geld verzinsen und Dir die Rechte eines bevorzugten Gläubigers einräumen.“

„Ich überlasse das alles Dir,“ sagte Hugo ruhig. „Ver-

zichten kann ich selber nicht auf das Geld, denn ich bin ein armer Teufel.“

„Hast Du in Bezug auf Deine Zukunft einen Plan entworfen?“

„Nein, wie hätte ich das in der Untersuchungshaft gekonnt.“

„Ein Engagement finde ich nun auch nicht mehr, weil die Theateraison längst begonnen hat. Der Schneiderbaron hat mir damals die Thür gewiesen, und seine Tochter wird mich wohl vergessen haben.“

„So bleib bei mir, bis Du ein besseres Unterkommen gefunden hast.“

„Ich nehme das an, noch lieber wäre es mir, wenn Du mich auch beschäftigen könntest. Ich kann Briefe schreiben und Auspänge besorgen, und ah, da kommt mir ein vortrefflicher Gedanke! Wieh mir eine Liste Deiner Gläubiger und teile mir die Vorschläge mit, die Du ihnen machen willst, ich werde sie besuchen und meine Beredsamkeit aufbieten, um sie Dir günstig zu stimmen.“

Theo wies im ersten Augenblick diesen Vorschlag zurück, von dem er sich durchaus keinen Erfolg versprach, aber als der Kassierer ihm nun Mitteilung machte, daß die beiden Haupt-Creditoren sich entschieden geweigert hätten, auf einen Vergleich einzugehen, wurde der Beschluß gefaßt, daß Hugo bei ihnen sein Glück versuchen solle; ebenso wurde die angebotene Hilfe im Geschäft nach einigem Hörgern angenommen.

Wohl nur aus Rücksicht auf Theo, der sich der allgemeinsten Achtung erfreute, hatte zum Begräbnis des Kommerzienrats ein zahlreiches Gefolge sich eingefunden. Theo und Hugo schritten an der Spitze des Zuges, der Maler hatte sich nicht eingefunden, er wurde auch nicht vernimmt, man wußte, daß er nie ein Freund des Verstorbenen gewesen war, und man kannte seine rücksichtslose Weise.

Als die beiden Freunde vom Friedhofe heimkehrten, fanden sie zu ihrem größten Erstaunen den Maler im Kabinett.

England. Die „Adm. Ztg.“ meldet aus London: In militärischen Kreisen rechnet man auf den sehr nahen Befehl zur Einsparung der im Kriegsfalle abzurufenden Hauptmacht, nachdem die Nachricht über die Zusammenziehung der burschen Truppen mit 14 Geschützen an der Grenze Natal eingelaufen ist. Die gleichzeitige dortige Anhäufung von Journee legt den Gedanken an einen geplanten Handstreich nahe. — Dem „Naut. Bur.“ wird aus Lourenco Marquez berichtet: Der Commandant von Lydenburg, Feldcomte Waberton und andere Buren-Officiere sind in Komatiport eingetroffen um auf dem rechten Ufer des Komati ein Lager zu errichten. Es wird dort ein Commando von 250 Mann erwartet. — Eine Abtheilung der Transvaaler Staatsartillerie mit 14 Geschützen bezog nach einer Nachricht aus Pietermaritzburg eine Langweil beherrschende Stellung. Abtheilungen von Buren nehmen Stellungen längs des Buffalosflusses ein. Circa 2000 britische Truppen gingen von Capstadt nach Kimberley ab. Alle entbehrlichen Truppen werden an die Grenze von Natal geschickt.

Amerika. China hat durch seinen Gesandten lebhaften Protest gegen den Befehl des Generals Otis erhoben, durch den die Chinesen von den Philippinen ausgeschlossen werden. Dem Botschafter nach wird in dem Proteste erklärt, das Vergehen des Generals sei völkerrechtswidrig; es verleihe gegen die bestehenden Verträge und misachte völlig die so lange gewohnte Freundschaft zwischen China und den Vereinigten Staaten. Der Präsident Mc. Kinley wendet der Angelegenheit ernste Aufmerksamkeit zu, da der Character des Protestes ihm über die in Betracht kommenden militärischen Fragen hinaus einen internationalen Anstrich giebt.

China. Auch die gestern in Berlin eingetroffene Nr. des „Ostasiatischen Lloyd“ weiß von ernstlichen Unruhen in Schantung zu berichten. Neu ist hierbei die Mitteilung, daß diese Unruhen sich anscheinend gleichermaßen gegen die Kaiserlichen (chinesischen) Truppen richten, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung dorthin geschickt sind, wie gegen die Deutschen. Im Tang-District, etwas westlich von Tungsang, nahe der Grenze von Chihli, wurden die Kaiserlichen Truppen von einer sehr großen Bande von Aufständigen angegriffen. Bei dem Kampfe soll der chinesische General gefallen sein. Gouverneur Liu begab sich sofort persönlich an die Spitze einer größeren Truppenabtheilung nach Tungsang, fand aber die Rebellen, die inzwischen abgezogen waren, nicht mehr vor. Angeblich handelt es sich um einen Vorstoß der „Brüder vom Rothem Kreuz“, einer geheimen Gesellschaft, die in Schantung allein an 100 000 Mitglieder zählt.

Ein Brief aus Tsintau.

Ein anschauliches Bild deutsch-evangelischer Arbeit aus unserer ostasiatischen Kolonie geben folgende Auszüge aus einem Briefe des Herrn Missionars Bostkamp, die der T. N. zur Verfügung gestellt werden:
Tsintau, 27. Juli 1899. „Wir sind sehr froh und dankbar, daß wir hier Fortschritte machen und schon so weit gekommen sind. Unsere schöne Kirche nebst Gehilfen-

wohnung ist nun nahezu vollendet. Vor einigen Tagen haben wir die Bäcker, Kegel und Altar einem chinesischen Tischler (einem Christen) in Arbeit gegeben. Für unser Thürmchen fehlt noch die Glocke. Dieselbe darf nicht zu groß sein, etwa 1/2 Meter hoch. Wir hoffen später, Ihnen Bilder zuzusenden von unserem Kirchlein, der ersten evangelischen Missionskapelle in der neuen Kolonie. In der Gehilfenwohnung wohnt bereits der chinesische Prediger Tsu-tschun-sin, der aus dem Süden hier eintraf. Als seiner Zeit unser Missions-Komitee mich aufforderte, Vorschläge zu machen in Bezug auf Kiautschou, bot ich, diesen Gehilfen nach Tsintau zu senden. Er hat sich zu meiner Freude bereit erklärt und ist hinausgezogen. Er muß nun auch noch den hiesigen Dialekt studiren. Es ist mir außerdem gelungen, einen zweiten Nationalgehilfen Tschan aus der Schantung-Province hier anzustellen, der auch das kleine Haus neben der Kirche bewohnt. Die Kirche liegt auf einem Hügel am Meer, zu ihren Füßen breitet sich die große Chinesenstadt Tsan-pau-tan aus. Es ziehen immer mehr chinesische Kaufleute und Handwerker nach Tsintau. In wenigen Wochen werden wir die Einweihungsfeier halten. Des Morgens soll eine deutsche Feier sein, wozu ich den Gouverneur, die Beamten und Officiere einladen werde. Ich hoffe auch, daß das Regiment die Musik stellen wird zur Begleitung der Chöre. Ich glaube, man freut sich in der Kolonie, daß die Evangelischen auch thätig sind und nicht hinter den Katholiken zurückbleiben. Am Nachmittag soll eine chinesische Feiertag sein. Ich lade alle hier anwesenden Christen, die sämtlich den amerikanischen Presbyterianern angehören, ein und bewirthe sie mit Thee und Kuchen nach der Weise. Ansprachen werden von uns Europäern und von den chinesischen Predigern gehalten. Viele Heiden meinen, die Kapelle sei katholisch, da sie in der Nähe der katholischen Ansiedlung steht. Ich werde in großen chinesischen Zeichen das Wort: „Jesuskirche“ über die Thür schreiben lassen. Steigt man von der Kapelle aus weiter bergauf, so gelangt man nach ungefähr sieben Minuten auf den Missionsberg, von welchem aus man eine herrliche Aussicht hat. Man blickt aufs Meer und die Berge. Hier merkt man so recht, welche außerordentlich günstige und schöne Lage die Kolonie hat. Es wird mit Aufregung aller Kräfte und Aufwand gewaltiger Mittel gearbeitet. Hier werden Gebäude errichtet, dort arbeitet man an dem ausgedehnten Kanalisationsnetz. Hier baggert man den Hafen aus und beginnt mit dem Bau der großen Hafenanlagen. Dort steht man das Gelände für die Eisenbahn ab, die über Kiautschou nach Kaumi tief ins Innere der Provinz durch die Weihen und Tschanauer Kohlenfelder führen soll. Auf dem Missionsberge ist bereits das Fundament zu unserm schönen Missionshause gelegt. Die Mauern ragen bereits aus der Erde hervor. Wichtig ist eine gesunde Süßwasserquelle. Seit mehreren Wochen bohren und sprengen wir durch den Felsen, doch will sich noch immer nicht genügend Wasser zeigen. Auch das wird kommen!

Wetterbericht.
Riesa, 16. Sept. Wetter per Rio W. 2.40 bis 2.52. 2.52 bis 3.00. Wetter, neu, per Rio W. 2. — bis 2.50. Anstichpunkte W. — 0.05 bis — 20. Regentropfen 1 Std. 5 bis 10 Pf. Regen, 5 Std. 5 Pf. 5 Uhr, grün, Sch. — bis — W. Regen, grün, per 5 Std. W. — 35. Regen, grün, per 5 Std. W. 1.20 bis — Pf. Regen, grün, per 5 Std. W. 1.00. Regen, grün, per 5 Std. W. 1.50. Regen, grün, per 5 Std. W. 1.50. Regen, grün, per 5 Std. W. 1.20. Regen, grün, per 5 Std. W. 90 Pf. 1 Paar Tauben 70 Pf.



Eisenbahn-Tariffplan
vom 1. Mai 1899.
Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 5.23+ 7.02 9.27 9.56 9.32+ 11.20 1.19+ 3.10 5.07
6.13+ 7.32 9.14+ 11.48 1.11* (i. a. Riesa-Alberca-Dresden).
Pöhlitz 4.45+ 4.52+ 7.51+ 8.53+ 9.42 11.36+ 12.19+ 3.04 5.07
7.20+ 8.23+ 11.20 1.46.
Thumitz 4.50+ 9.07 10.43+ 11.51+ 3.55+ 6.30 8.49+ 9.53+.
Alberca nach Berlin 6.50+ 8.40 12.16 14. Alberca nach, 1.36
5.13+ und 9.46+ bis Eisenwerda.
Rosen 4.56+ 7.13+ 10.2 1.21+ 6.10+ 9.31+ 11.44+ nov. Rommangh.
Alberca 4.0 8.32+ 10.47+ 3.14+ 6.51 5.07+ 12.31.
Abfahrt von Alberca in der Richtung nach:
Dresden 11.37 3.26+ 8.40+ 10.48+ 1.10+.
Berlin 4.20+ 8.45+ 3.37+ 7.8+ 8.16+.
Riesa 1.21 4.23 9.10 11.17+ 3.28+ 9.43+ 9.5.
*Ankunft in Riesa von:
Dresden 4.44+ 7.47+ 8.51+ 9.3+ 10.56+ 11.36+ 1.51+ 3.48 + 5+
7.10+ 8.22+ 9.34+ 11.18 1.36
Pöhlitz 6.51 9.15+ 9.26+ 9.57+ 11.27 1.12+ 3.8 4.54+ 7.51 + 8+
11.47+ 12.18+ 1.10+.
Thumitz 6.44+ 8.28+ 10.37+ 3.57+ 5.21+ 7.58 8.57 11.39+.
Alberca nach Berlin 6.40+ 10.41+ 11.43 3.8 8.47 8.20+.
Rosen 6.21+ 8.47 12.37+ 3.38+ 8.19+ 11.47+ nov. Rommangh.
Alberca 1.32 4.50 9.21 11.27+ 3.47+ 9.45+ 9.23.
Ankunft in Alberca von:
Dresden 4.16+ 8.41+ 3.37+ 7.8+ 8.11+
Berlin 10.58+ 3.21+ 8.35+ 10.43+ 1.11+
Riesa 4.12. von Thumitz 8.37+ 10.47+ 3.22+ 7.8 8.12+ 12.45
Die mit Stern (*) bezeichneten Rüge sind Schweben, die mit
Trenn (*) bezeichneten Rüge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn-
und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Betrieb.

Creditanstalt für Industrie und Handel Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11. Telefon-Nr. 65.
Reservefond 5 Millionen Mark.
Actienkapital 20 Millionen Mark. G. r. m. b. H. 1856.
An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
Besorgung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Current- und Check-Verkehr.
Annahme von Baareinlagen gegen Depotsbuch zur Verzinsung. Auf Baareinlagen vergütet wir je nach Kündigungsfrist 2-4%.
Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte. Lagerplätze mit Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Der kleine Mann wanderte hier schon seit einer halben Stunde auf und nieder, Ueberraschung spiegelte sich in dem Blick, mit dem er Hugo betrachtete, als dieser eintrat. „Du bist schon frei?“ fragte er, indem er beiden die Hand reichte. „Na, desto besser, die Reise hat ja auch nach einer anderen Seite hin ihren Nutzen gehabt. Hier ist das Portefeuille Wendsterns, Theo, ich hätte den Schurken ebenfalls mitgebracht, wenn nicht verschiedene triftige Gründe dagegen gewesen wären.“
Die Hand Theos zitterte, als er das Portefeuille in Empfang nahm, sein Blick ruhte starr auf dem kleinen Manne.
„Tausend Dank!“ sagte er, nach Atem ringend, „aber ich begreife nicht...“
„Wie ich zu diesem Schatz gekommen bin? Das will ich Dir ausführlich erzählen. Aber vorher gib mir ein Glas Wein und gute Cigarre; ich komme direkt vom Bahnhofe und habe eine lange, anstrengende Reise hinter mir.“
Er warf sich in einen Sessel und zündete die Cigarre an, inzwischen hatte Daniel den Wein gebracht und Theo Zeit gefunden, sich von seiner freundigen Ueberraschung zu erholen und seine Ruhe wieder zu gewinnen.
„Den Geschäftsführer habe ich niemals so recht getraut,“ begann der Maler seinen Bericht, „ich wußte, daß er ein Spieler war und daß er viel Geld ausgab. Nach dem Kassendiebstahl erfuhr ich auch, daß er seinen Wankgänger namhafte Abschlagszahlungen gemacht hatte, aber niemand würde mir glauben geschenkt haben, wenn ich ihn davorhin angeklagt hätte; er konnte ja auch am grünen Tisch das Geld gewonnen haben. Mein Verdacht kammernte sich an dem Umstand, daß der Geschäftsführer behauptete, er selbst habe den Angeklagten darauf aufmerksam gemacht, daß die Kassenschlüssel im Schreibtisch Theos lagen. Ich sagte mir, wenn Walter Wendstern der Schurke sei, für den ich ihn hielt, dann würde er in der letzten Stunde noch die Gelegenheit wahrnehmen, um vor dem Schiffbruch sein Schatzchen ins Trockne zu bringen. Eigen-

lich ging mich die Sache nichts an, und deshalb schweig ich auch, ich wollte mir nicht ohne Not die Finger verbrennen. Vielleicht hätte ich auch die Dinge ihren Gang gehen lassen und mich nicht weiter darum gekümmert, wenn nicht eine gewisse Dame in der Villa Bauerband so mutig und energisch für den glücklichen Gesangenen eingetreten wäre, sie zwang mich förmlich zu einem Bündnis, das die Befreiung dieses Gesangenen bezweckte.“
„Vertha?“ rief Hugo, in dessen Augen es freudig aufleuchtete. „Sie liebt mich noch?“
„Wir scheint, Du verdienst diese Liebe nicht,“ fuhr der Maler fort, „das Mädchen würde Deine Zweifel sehr übel aufnehmen, wenn es Kenntnis davon erhielte. Na, nun kam der Abend vor dem Tag, an dem das Haus Wildenbruch seine Verpflichtungen einlösen mußte. Ich wußte das, wußte auch, daß bedeutende Anstrengungen gemacht worden waren, um die Kasse zu füllen, und eine Ahnung sagte mir, daß an diesem Abend der letzte üble Streich des Geschäftsführers zu erwarten sei. Ich hatte mir von Herrn Bauerband einen Vorwand auf das letzte Porträt geben lassen, um für alle Fälle gerüstet zu sein, und hielt nun vor diesem Hause hier Wache. Es wurde zehn Uhr, bevor Wendstern dieses Haus verließ; sein ichenes Weilen und die Eile, mit der er sich entfernte, mußten jedem auffallen. Ich folgte ihm, er ging in eine Weinstube, ich stand wieder auf Posten und folgte ihm später zum Bahnhofe. Er nahm ein Billet nach Ostende, es war keine Zeit zu verlieren, ich stand hinter ihm, er bemerkte mich nicht; sobald er in den Wartesaal getreten war, nahm ich ebenfalls ein Billet nach Ostende, schrieb auf eine Karte einige Zeilen an meine Tochter und stieg in ein anderes Coupée ein, nachdem ich mich überzeugt hatte, daß er bereits im Zuge lag. Im Grunde genommen war's eine Verrätherlei, so aufs Geratewohl hin dem Manne zu folgen, für meinen Verdacht hatte ich keine Beweise, und ich weiß auch keine Verzeihung, den Mann verhaften zu lassen. Indessen, den Dummgen giebt's Gott im Schlaf, wachte die Sache nun anstehen wie sie wollte, ich hatte

se begonnen, also mußte ich sie auch beenden. In Ostende wurde ein Billet nach London genommen, ich hatte unterdessen schon während der Eisenbahnfahrt mich so unentwöhlich wie nur möglich zu machen versucht, überdies war ich hier auch sehr selten mit dem Geschäftsführer zusammengetroffen, ich durfte hoffen, daß er mich nicht erkennen würde. Geht's dies dennoch, so war auch für diesen Fall mein Plan fertig, ich wollte mit dem Anschein der größten Unbefangenheit ihm sagen, Bertram Bauerband schickte mich nach London, um einige berühmte Gemälde zu besichtigen, die er für seine Galerie kaufen wolle. Der Schurke aber sah sich weder nach rechts noch nach links um, und auf dem Schiffe stieg er sofort in die Kajüte hinter mir, während ich auf dem Deck blieb. Auch in Dover sah er mich nicht, als wir in den Zug einstiegen. Auf dem Bahnhofe in London war ich wieder dicht hinter ihm; er nahm einen Wagen und nannte dem Kutscher die Adresse eines Hotels. Eine halbe Stunde später war ich in demselben Hotel, ich gönnte mir nur eine kurze Ruhe, dann suchte ich einen Polizeibeamten auf, der mir die Adresse eines geheimen Detektivs gab. Nachdem ich diesem Herrn alles mitgeteilt hatte, war er bereit, mir zu helfen.“
Der Maler machte eine Pause, er trank sein Glas aus und zündete eine neue Cigarre an, dann drehte er mit triumphierendem Nachhaken die Spitzen seines Schnurbartes empor.
„Wie soll ich Dir dafür danken?“ sagte Theo mit bebender Stimme. „Der eifrigste Beamte hätte nicht das für mich thun können, was Du gethan hast.“
„Na, es ist nicht der Rede wert,“ spottete der Maler. „Schlau muß man sein und die eifrigen Beamten sind nicht immer Schlaue. Machen konnten wir nichts, ich war nicht bevollmächtigt, den Flüchtling zu verfolgen, hatte auch keine Schuldbeweise, und auf dem Telegraphenamte fanden wir keine Depesche, in der die Verhaftung Wendsterns gefordert wurde.“
(Fortsetzung folgt.)

Einen Tagelöhner

sucht sofort Theodor Straube, Deutenw.

Ein schönes neues Hausgrundstück

mit 3 1/2 Acker Feld und 1 Acker schöner Obhgarten, passend für jeden Handelsmann, da der Bahnhof nur 10 Min. vom Dorfe entfernt liegt, ist bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter L. R. 135 an Rudolf Woffe, Riessa, erbeten.

Ein Zinshaus,

mit großem Hofraum, ist bei 4—5000 Mk. Anzahlung zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Grundfläche 29400 Mk., 1888 erbaut, Mietvertrag 2050 Mk. Rdh. in der Exp. d. Bl.*

Ein schönes Haus in Riessa mit Einfahrt gr. Hof, für jeden Professionisten passend, ist direct u. Besizer bei wenig Anzahlung zu verkaufen u. kann sol. übernommen werden. Rest. bitte Off. i. d. Exp. d. Bl. u. „Haus“ niederzul.

Oldenburger Milchvieh.

Montag, den 25. Sept. stellen wie einen Transport der besten Kühe, Kalben, sowie sprungfähige Bullen in Riessa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf. Poppitz und Hohenberg (Eibe). **Gebr. Kramer.**

Kräftiger Hund

zum Zug und Wagen passend, ist in gute Hände zu verkaufen **Bahnhofstraße 23.**

Ein Ladentisch

und ein größeres Regal zu kaufen gesucht von **S. verw. Nedon, Strebla.**

Ein Schock 1 jähr. Weiden-Gebunde

verkauft **H. Naumann, Merzdorf b. Riessa.**

Mariascheiner Braunkohlen

empfehlen in allen Sorten ab Schiff **J. G. Müller, Münchreit.**

Ba. Mariascheiner Braunkohlen

empfehlen in allen Sorten ab Schiff billigt **H. G. Pering.**

Schlechte Füße!

Schweissfüsse werden am schnellsten durch **Theod. von Giesfeldt's**

„Podolin“

gesehlt. geschützt Nr. 26975 schädlos beseitigt.

Erhältlich bei **Rob. Erdmann, Drogerie.**

Jede Flechte,

Schuppen — auch die schmerzhaftesten, nussende, stets wiederkehrende mit selbst Carisflechte, sowie jeden Haut-Ausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Wasserwiederkehr

W. Sommer in **Wolter, Bauerstraße 59.** Behandlungsvorschreiben gratis und franko.

! Niemand!
versäume bei trübem Absatz von Urin und unerklärlichen Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit, Krämpfe, Nieren, Brust und Unterleib selten

URIN

chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen. Ailskrankungen, bedingt durch Gehalt von Zucker, Eiweiß, Harnsäure etc. werden sicher erkannt und durch erprobte, naturgemäße Verordnungen sicher beseitigt. Morgen-Urin per Post erbeten an verord.

Apotheker Otto Lindner, Dresden-N., Tiesstr. 15.

Zahnkünstler Fr. E. Nitzsche, Wettinerstr. 19 I.

Spezialität täglich.
Künstliche Zähne in Gold, Rein-Aluminium, Kautschuk usw. Zahnkronen (ohne Gummipolster), idealster Zahnersatz. Reparaturen und Umarbeitung schlecht passender Gebisse. Plombierungen hohler Zähne nach Beschaffenheit in Gold, Amalgam etc. und Zahneextraktion auf Wunsch schmerzlos. Sorgfältige Behandlung; mittelst Sterilisierungs-Apparat peinlichst rein gehaltene Instrumente. Uebernehme vollständige Garantie von mir ausgeführter Arbeiten.

Infolge vorgerückter Saison werden die vorhandenen

Ia. Räder zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Lagerbestand über 60 Räder. Jetzt günstigste Gelegenheit, ein gutes neues oder gebrauchtes Rad billig zu kaufen. Lernen auf großer Radfahrbahn beim Kaufe gratis. Günstigste Zahlungsbedingungen.

Riessa. Adolf Richter. Riessa.
Besichtigung gern gestattet.

Franz Kreutz, Zahnkünstler,

Wettinerstraße Nr. 39 I.
Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne. Naturgetreu. Probetragen gestattet. Zum Kaufen brauchbar. Zahlung bei nur vollständiger Zufriedenstellung. Plombieren, Zahnziehen, Kronen und Brücken. Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.

Annoncen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt, nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs. Zu allen Anknüpfungen, die im Bezirk Riessa Verbreitung finden sollen, sei zur Benützung bestens empfohlen das **Rieser Tageblatt.**

Dr. Lettens

Salicyl à 10 Pfg. schützt 10 Pfund einjährige Äpfel gegen Schimmel. Sehr einfache Anwendung. Mehrfach bewährte Rezeptur gratis. **A. B. Hennicke, Paul Koschel.**

Neue und gebrauchte Pianos

Fügel, Harmoniums zur renommirten Fabrik in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preisermäßigung empfiehlt Pianolager u. Versandthaus **Stolzenberg, Dresden** (Hauptstadt des Nordens) Empfohlen v. Kgl. Konservatorium. Circa 100 Instrumente zur Auswahl. — Preisliste gratis. —

Nur eine Mark das Loos. Grosse Geld-Lotterie

der Allgem. Deutschen Sport-Ausstellung in München 1899. 1433 Geldgewinne mit zus. 85 000, 30 000 Hauptgewinne 2 à 5000 Mk. u. s. w. Ziehung am 10. Oktober empfiehlt die Generalagentur **J. Schweickert, Stuttgart.**

Haushalt-Seiten.

Wachskerze per Kugel 52 Pfg.
do. parf. 52 .
Wachskerze 50 .
Spartern 46 .
Dianthb. 46 .
Fargern 44 .
Fischweger 39 .
Eisenblech . . . Pfund 32 .
Döbelsche Terpentinöl-Säse 5.5 Pfd. 25 Pfg.
Silber-Schmelzseife bei 5 Pfd. 21 Pfg.
Glöln 5 . 19 .
Soda 5 . 4 .
Selpenpulver Adler . 5 Pfd. 9 .
Schwan, Wellchen
Pflanz-, Eisen-, Terpentin- b. 5 Pfd. 13 1/2 Pfg.
Ernst Schäfer.

Dreschmaschinenöl,

Wagenfett, Carbolinum in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigt **Ottomar Bartsch.**

Fahrräder,

nur erste, deutsche Marken, empfiehlt billigt **Richard Nathan.** Fahrradwerkstatt.

Nähmaschinen

in größter Auswahl empfiehlt billigt **Richard Nathan,** Mechaniker u. Optiker. Besteigericht. Reparaturwerkst.

Brillen und Klemmer von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern, zu 4 Mk. 50 Pfg. empfiehlt **Otto Hommel.**

Für Radfahrer

empfehlen **Prima Calcium - Carbide** in Alkobäcken à Mk. 1.10. **A. B. Hennicke,** Drogenhandlung.

Hemdenbarchent,

bunt gestreift und karriert, nur echtfarbige schöne weiche Waare. Elle 18, 23, 28, 30, 35, 40 Pfg. Mtr. 32, 40, 48, 52, 60, 70 Pfg. Ein Gelegenheitsposten **Weißer Barchent** zu Hemden, Beinkleidern, Joden, Mtr. 40 Pfg. ungebleichter Barchent, diese Waare, 82 cm breit, Mtr. 35 Pfg. so lange der Vorrath reicht.

Max Barthel Nachf. Emil Förster.

Trauringe,

in allen Größen und verschiedenen Qualitäten fertig am Lager, empfiehlt billigt **A. Herkner,** Uhren-, Gold- und Silberhandl.

3. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete
Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Novbr. zu Berlin
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von
575,000 Mk.
1 Haupt-Gewinn **100,000 Mk.**
1 Gewinn **50,000 Mk.**
1 Gewinn **25,000 Mk.**
1 à 15 000 Mk. = 15 000 Mk.
2 à 10 000 Mk. = 20 000 Mk.
4 à 5 000 Mk. = 20 000 Mk.
10 à 1 000 Mk. = 10 000 Mk.
100 à 500 Mk. = 50 000 Mk.
150 à 100 Mk. = 15 000 Mk.
600 à 50 Mk. = 30 000 Mk.
16 000 à 15 Mk. = 240 000 Mk.
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30, Porto u. Liste 30 Pfg. extra empf. u. versendet auch unter Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5 und in Hamburg, Nürnberg und München. Telegr.-Adr.: Glückwähler.

Verzinnerei.

Zum Verzinnen von Metallgegenständen aller Art empfehlen sich **Otto & Geyer,** Döbeln i. S.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
von monatl. Kündigung „ 3 1/2 %
viertelj. „ 4 1/2 %
Baareinlagen halbj. „ 4 1/2 %

— Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte. —

Die Landtagswahl steht bevor!

Riesaer Wähler!

Unterlassen Sie am 27., 28. und 29. September nicht, Ihr Wahlrecht auszuüben! Treten Sie sämtlich an die Wahlurne heran! Geben Sie aber Ihre Stimme nur Männern, von denen Sie mit Bestimmtheit erwarten können, daß sie in Gemeinschaft mit den Wahlmännern unserer Schwesterstädte einen Mann, der treu zu König und Vaterland und auf dem Boden der vorhandenen Gesellschaftsordnung steht und im Landtage zum Wohle des gesammten sächsischen Vaterlandes zu wirken bestrebt ist, zum Vertreter des 8. städtischen Wahlkreises ernennen!

Als geeignete Wahlmänner, denen Sie Ihre Stimme mit Vertrauen geben können, werden hiermit die folgend genannten Herren vorgeschlagen und empfohlen:

Im I. Wahlbezirk, 1. Abtheilung:
Herr Fabrikbesitzer **Ernst Georg Otto Reuschel.**

Im II. Wahlbezirk, 1. Abtheilung:
1. Herr Privatist **Carl Emil Gaischig.**
2. Herr Kaufmann **Ferdinand Oswald Rapp.**

Im III. Wahlbezirk, 1. Abtheilung:
1. Herr Apotheker **Friedr. Bernh. Kase.**
2. Herr Buchdruckereimitbesitzer **Ernst Hermann Schmidt.**

Im IV. Wahlbezirk, 1. Abtheilung:
1. Herr Kaufmann **Carl August Braune.**
2. Herr Kaufmann **Carl Otto Heyn.**

Im I. Wahlbezirk, 2. Abtheilung:
1. Herr Barbiergesch.-Inhaber **Ernst Heinr. Hermann Goldig.**
2. Herr Klempnermeister **Ernst Richard Weber.**

Im II. Wahlbezirk, 2. Abtheilung:
1. Herr Fabrikant **Carl Heinrich Barth.**
2. Herr Töpfermeister **Gotthelf Ferd. Otto Schumann.**

Mit vorstehenden Vorschlägen erklären sich einverstanden:

Korn B., Kaufmann.
Pfeilschneider A., Privatier.
Bürger G., Kaufmann.
Forn W. sen., Kaufmann.
Eisenfeld D., Procurist.
Hemling D., Friseur.
Grapner J., Kaufmann.
Gampel A., Buchbindermeister.
Hänel C., Locomotivführer.
Saitmann C., Kaufmann.

Gaymann S., Dr. med., prakt. Arzt.
Heldner H., Oberamtsrichter.
Hennig D., Ratschenermeister.
Hettig C., Pensionär.
Hoffmann S., Kaufmann.
Hofmann F., Backmeister a. D.
von Hoffgarten, Dr. med., prakt. Arzt.
Klyser W., Kaufmann.
Koschel P., Kaufmann.
Kradau C., Buchhalter.

Krych W., Kaufmann.
Kryschmar C., Procurist.
Lepser Th., Kaufmann.
Mende G., Dr. jur., Rechtsanw. u. Notar.
Nicolai L., Dr. med., prakt. Arzt.
Nijche D., Lehrer.
Nöbel Th., Uhrmacher.
Plinkert S., Gärtnerbesitzer.
Riedel S., Kaufmann.
Rombert V., Kaufmann.

Rotke W., Glasermeister.
Schlog C., Schiffsstimmer.
Schönherr H., Mühlensbesitzer.
Schubert W., Rathsvollzieher.
Seibertsch C., Lotterle-Collecteur.
Stoll R., Gasanstaltsdirector.
Striegler D., Hüttenmacher.
Uhlig Ed., Blechhändler.
Zedler C., Ingenieur und Fabrikbesitzer.
Zimmermann H., Schmiedemeister.

Den Eingang der
Neuheiten
in
Kleiderstoffen
ganz aparte Muster und Farben,
Massenauswahl zu jedem Preis,
erlaube ich mir anzugeben,
es stehen Muster davon stets zu
Dienst.

Max Barthel Nachf.
Emil Förster.

Kupfervitriol
zum Weizenkeulen empfiehlt
A. B. Hennicke.

Bekanntmachung.
Von Freitag, den 22. September, Vorm. 9 Uhr ab sollen auf Promnitzer
Mitttergutskur, am Bobersener Wege, Kartoffeln auf dem Stocke runderweise verkauft
werden.
Die Guts-Verwaltung.



Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.

Wegen vollständiger Auflösung meines Schuhwaarengeschäfts Verkauf sämtlicher
neuer und moderner Waaren
mit 30 Procent Rabatt
von den bisherigen Preisen.
Vorjährige Sachen und Reste zum Theil weit unter den Selbstkostenpreisen.
R. H. Nitzsche.



Amerikanische
Schreibtische,
alle Tische mit einem Schloß verschließbar,
empfehlen
Johannes Enderlein, Möbelfabrik,
Niederlagstraße 2

Handarbeits-Lehr-Institut.
Junge Mädchen erhalten gründlichen
Unterricht im Maschinennähen, Wäschezu-
schneiden, sowie im Kunst-, Web- u. Wamen-
füden. Anmeldungen werden stets entgegen-
genommen von **Martha Schwartz,**
Bismarckstr. 45.